

A. 214 / XXIII.

14/4 = 16

Lyce. B. III. 244.

C^v 14, 20, 30(?)

Regi nyomtatványok, Bratislava-lyceum:
(303.16.2.)

Kurzer Leich Sermon.

Hey dem Begräbnis

DES KLEINEN SEELIGEN
Kinds

LEONHARDI SYNA /

DES EDLEN VINDT
Vestens Herrn

THOBIAE FRAYN

BERGERS

LEIBEN VND SELBEN
TOCHTER

WELCHE IN DIESEM 1630. JAHR
den 31. Januarij auff die welt geboren / den 31. Octobris umb
1 Uhr nach mittag seliglich verschieden / vnd den 2
Novembr. Christlich begraben ist /
gehalten durch

M. CASPAR VMPRELLER V.M.

LEIBEN VND SELBEN
TOCHTER

Gedruckt zu Coeslaro /

1630.

Regi nyomtat vanjok, Bratislava Lyceum: 1308.16.21

RAR II. 463

TEXTVS
SAP. 4.

ABER DER GERECHTE OBER
GLEICH ZU SEITZES STIRBT IST
ER DOCH IN DER RUHE. (DENN DA
ALTER IST ER GLEICH, NICHT DAS
LANGE LEBEN ODER VIEL JAHRE/ALT,
AUSSETE VNTER DEN MENSCHEN
IST DAS RECHTE GRADIE HAAR, VND
EIN VNBEGREIFT LEBEN IST DAS
RECHTE ALTER) DENN ER GEFELT
GOTT WOLLE / VND IST IM JEB
VND WIRD WEG GENOMMEN AUS
DEM LEBEN VNTER DEN SÜNDERN
VND WIRD HINERÜCKT, DAS DIE
BOSHEIT SEHEN VERSTAND
NICHT VERKEHRE, NACH FALSCHER
LEBEN SEINE SEELE BETRÜBE. DEN
DIE BÖSEN BEIMPEL VERFÜHREN
VND VERDERBEN EIN DAS GUTTE
VND REIZENDE LUST VORZUKOMMEN
VNSCHULDIGE HERZEN. ER IST
BALD VORKOMMEN WORDEN VUND
HAT VIEL JAHRE ERGÄHLET, D. 70
SEINE SEELE GEFELT GOTT,
DARUMS ELET ER NIT IM
AUS DEM BÖSEN LEBEN

22

Regi. hymn. t. v. angok. Bratislava. Lyceum. 1305. 16. 2. 1

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Conator alme soli, ubi Laus, & Gloria soli.

gen. 9. 2. 1. b.
... sie ihre heilig
... wollen wir ab
... anziehen / welcher
... Gerechtigkeit un
... ist / an ihn glaube
... ist heilig wie und
... dem 86 psalm; 2
... kan auch gewis so
... blut von sünden g
... selbigen geschied
... die rechten heilig
... VPROSV
... end liebes tödte
... geglaube / Christo
... und. 2. 1. 1. 1. 1.
... nach desselbe töd
... so wollen wir die
... und uns allen zu
... hören. 1. das heilig
... ihr zustand nach
... let. Gott verseyhe

Was das er
... der Gerechtigkeit
... Gesetze sind gerecht
... wie kan sich dessen
... ruhms mangeln /
... himmel / spricht
... sche ob jemand Flu
... ab gewischen / und

E OBER
RBT IST
DAS
WAS
MENSCHEN
VND
IST DAS
GEFELT
AUS
HUNDERT
DAS DIE
ERSTEN
GALISCHE
GIB DEN
SUSSEN
GUTTE
DAS
ER IST
VND
DIE
GOTT
IST
DIE

Artssim Wier haben gestern das Fest
aller Heiligen gehabt / da wir von den rechten und
falschen heiligen sein vnterrichtet worden / und nach
welcher Heiligkeit wir auch streben sollen. Den
Gott ist heilig / wer nu bey ihm auff seinem heiligen
berge wohnen will / der muß heilig sein / die vn-
gen 9. den bey ihm keinen Platz gleich wie die bösen Engel nach
alle ihre heiligkeit verlohren / von Gott zur hellen verstorben sind
wollen wir aber recht heilig sein / so müssen wir Christum
ansehen / welcher uns vom Vatter zur weisheit / zur heiligkeit / zur
Gerechtigkeit und zur Erlösung gemacht ist. Wer auff ihm getaufft
ist / an ihm glaubet / ihm zu Ehren lebet / ihm seine Seele befinlet / der
ist heilig hie und dort / vnd kan mit David zu Gott schreyen aus
dem 86 Psalm; Bawahr: meine Seele denn ich bin heilig. Ja er
kan auch gewis sein / das Gott sein heilige Seele / welche mit Christi
blut von sünden gewaschen ist / sie wohne im Irbe oder sey auß dem
selbigen geschieden / zeitlich vnd ewiglich bewahren werde / vnter
die rechten heiligen gehöret auch das verstorbene seelige Kind
VOPROBYNA Herren **T**HOB **J**AS Graunbergers einiges
und liebes Tochterlein; welches auff Christum getaufft ist / an Christu
geglaubt / Christo eine kurze zeit in diser welt / vnschuldig gelebet /
vnd gestern Christu seinen Geist hat auffgegeben. weil wir dem
nach desselbe Körperlein ausund hieher zu seiner ruhestatt gebracht
so wollen wir die vorelesenen worte den betrubten Eltern zu trost /
vnd vns allen zur erinerung miteinander behersigen vnd kurtlich an-
hören. 1. das heilige vnd Gerechte leute effters zeitlich sterben. 2. was
ihr zustand nach dem Tode sey. 3. warumb Gott mit ihnen also forrei-
let. Gott verleyhe was darzu seine gnade omb Christi willen Amen.

Was das erste anlanget / so spricht der weise man /
der Gerechte stirbt zeitlich / Von was für Gerechten redet er? Nach dem
Gesetz sind gerecht die / welche dasselbe halten vnd erfüllen. Aber
wer kan sich dessen rühmen / weil alle menschen sündler sind / vnd des
ruhms mangeln / den sie an Gott haben sollen? Gott schawet vom
himmel / spricht David Psal. 14. Auff aller menschen Kinder / das er
sche ob jemand klug were vnd nach Gott fragte / aber sie sind allesampt
ab gewichen / vnd allesampt vnrüchtig worden / Da ist Keiner der gutes
thette

Regi
nyom
tatt
vnyok
Bratislava
Lyceum
1303/16/33

thete / auch nicht einer. Vnd so wir sprechen /
so betrügen wir vns selber / vnd die warheit in nicht in vns.
Also kan vns das gesez nicht gerecht machen / sondern offenbart viel
mehr vnser vngerechtigkeit / sünde vnd vntugend: vnd prediget vns
von dem zorn Gottes / vom ewigen Tode / von der hellen vnd verdamm-
niß. Nach dem Evangelio aber sind gerecht / die an Christum glau-
ben / seines gehorsames vnd verdienens sich Trösten / vnd für dem on-
ner des Gesezes in seine heylige wunden gleich wie die Tautzen in
die Steinrigen vnd fels löcher sich verbergen. Christus ist des Ge-
seses Ende / wer an ihn glaubet der ist gerecht. Rom. 8. & 3. Gott
beut die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / auff das er allein
gerecht sey vnd gerecht mache / den der da ist des glaubens an Jesu. So
wird nu alhier gesaget / das der Gerechte stirbet. warumb möchte je-
mand fragen / ich meinte der Sünder solt sterben vnd der Gerechte solt
seines glaubens leben: v. darumb weil bey den menschlichen alhier kein
volkomene gerechtigkeit ist / sondern die böse lust wohnt in allen ob sie
schon den gerechten nicht zugerechnet würd / so können sie doch derselbe
in diesen leben nicht entladen werden / der Todt aber ist ein Soldt der
sünden. Wer demnach der sünden dienet / oder dieselbige heget / wenn
gleich keine frucht sondern alleine die wurzel der sünden bey ihm
wohne / der muß diesen solt vnd lohn annehmen. In der welt ge-
heres also zu / Wenn die verräther in einem hause zusammen kometen /
vnd wider die Obrigkeit etwas rathschlagen / wenn schon der wirt
des hauses sein wort nicht darzu geredt / auch von Ihrem fürnehmen
wenig oder nichts gewußt hatt / so würd doch das haus nider gerissen
vnd geschleiffet. Also auch / weil des menschen hers vnd leib eine
wohnung vnd nest der Sünden ist / ob er schon inn ihre lust vnd begir-
de nicht willigte / so muß doch nach der gerechtigkeit Gottes die woh-
nung vnd das nest der sünden zerstöret werden / das ist / der mensch
muß sterben / vnd den lohn welcher auff die sünde gehört empfan-
gen / Stirbet aber der Gerechte / was hatt sich denn der vngerechte
zuersehen? Ohne zweiffel nicht allein des zeitlichen sondern auch des
Ewigen Todtes. Wer durch den glauben an Christum gerecht ist / der
stirbt alleine des zeitlichen Todtes / vnd bezahlet damit der natur seine
schuld / der vngerechte aber stirbet nicht alleine des zeitlichen / son-
dern auch des ewigen Todtes. / as ist / wenn er gleich gestorben ist / so
suchet er doch den Todt vnd findet ihn nicht / er begehret zu sterben /
vnd der Todt flucht von ihm.

Aber

Aber
sonder
abgefo
nen et
früchte
nüsslic
vermei
Leib w
Zaron
Chal
das sich
ben ist
väter v
hetten.
Fohmen
Tochter
Vnd w
gutte Hof
inder sel
sterben
ma chen so
gedencke
lenger fr
würde eine
Tode / de
andere wei
zu Babel /
gedacht / at
gewesen / v
selber gew
das ist sein
werden. We
triff / das
tuse hatt / d
er hie hatt v
verderben bl
Ewigen ver
cken / der Ge

92/n
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Regi nyomtatványok, Bratislava-Lyceum:
1303.19.2)

Gloria soli.

Aber wie hören hie ferner / das der Gerechte nicht allein stirbet
sondern auch das er zeitlich stirbet / das ist / er würd auß dieser welt
abgefodert wenn / an sich nit versihet: Wenn er vnd andere verme
nen er sey frisch / gesunde / Jung / stark / er blühe erst vnd solle re
früch re tragen / der Kirchen Gottes oder dem weltlichen Regim
nützlich dienen / Kinder zeugen vnt auffziehen / vnd sein geschl
vermehrten; sihe so muß er forte / er gibt Gott seinen Geist auff / vnd
Leib wirdt zu grabe getragen. Wie haben wir dessen so vieler em
Haron starb. für seinen vatter Thara in seinem vaterlandt zu Vr.
Chaldea Gen. ii. das ist da auffgenidmet / als es was sonderlich
das sich zuror nicht vell begeben / das der Sohn für den Vatter gest
ben ist. Aber inn diser zeit ist es nich ein seltsam ding. Man wirdt wei
vätter vnd Mütter finden / die nicht eines oder etliche Kinder begre
betten. Also ist Davids Kind gestorben / wie es kaum auff die w
kochen er wirtwen Sohn zu Vain ist ein Jungling gewesen. In
Tochter war zwölff jahraler / wie sie Gott von binnen gefodert h.
Vnd was ist gemeiners / als das frohme Kinder / von welchen n
guttehoffnung hatt / wenn sie kaum auff die welt kochen sindt / od
inder selbigen sich nicht viel umbgesehen haben / dahin fallen vn
sterben / darumb darff ihm niemand eine lange rechnung auff weil
ma chen sondern zuschawen das er alle stunden bereit sy. Man
gedenck der Todt sey ferne von ihm / er habe noch hundert jahr od
lenger frist. Aber wie bald ist es umb des menschen leben / schel
wirdt einer erschossen / der and er erstochen / der dritte fallet / zu
Todt / den vierden rüret die hand Gottes / der fünffte kochent
andere weiße umb. Wie die Exempel Ammons / Absalons, des Könige
zu Babel / vnd andere außweisen. Es hatte ihr keiner nichts wenige
gedacht / als das ihm der Todt so nahe were / vnd gleichwol ist er d
gewesen / vnd hatt den faden / es lebens enzwey gerissen / ehe sie er
selber gewar worden. Vnd zwar wenn der Gerechte zeitlich stirbet
das ist sein schaden nicht / wie wir inn den rursachen hernach höre
werden. Wenes aber einen ungerechten / Got lösen vnd ungläubig
trifft / das er selb wirt / zu Form foret muß / vnd nicht rathen
busse hatt / das ist sein großer schadt / weil er nicht alleine alles we
er hie hatt verlassen muß / eben so wol als der gerechte / sondern auch in
verderben blösllich gerissen / vnd durch den zeitlichen Todt in de
Ewigen verstrungen würdt. Darumb soll die ein jeglicher woll mer
cken / der Gerechte stirbt zeitlich. Schick dich / wasu bistu gerecht /

Regi nyomtatványok Bratislava-Lyceum:
(303.10.2.)

uffe Gott an umb ein seeliges stundlein / bitten vngerech / so thue das
weil die genaden thür offen stehet / das du mit den Thörichten Jung-
frauen hernach nicht zu sparte kühmest.

II

So laßet vns auch fürs ander vernehmen / was
des Gerechten zustand nach dem Tode sey. Er ist in der ruhe / würd hie
gesaget. Ruhe heisset / wenn man die arbeit verrichtet hatt / vnd sich
nider setzet oder leget / vnd mit sorgen vnd andern Creuze nicht ge-
plaget wirdt. Vnd wir werden hierdurch erinert / das die Gerechten
inn d' er welt viel vnrue haben; sie müssen in ihren beruff sorgen
vnd arbeiten / streitten vnd kimpffen / einer ist krank der ander
arm / der dritte wirdt verfolget vnd hatt nirgends keine bleibende
stelle / der Teuffel setzet ihnen zu zur rechten vnd zur lincken; vnd
wenn eines Creuzes noch nicht l.ß worden / so ist das ander schon da-
wie d' schrift vns dis leben abmahlet / vnd ein jeglicher selber erfeh-
ret. Wenn es köstlich gewesen ist / sprich Moyses Psal. 90 so ist
müh vnd arbeit gewesen. Vnd Job. c. 14. der mensch vom weibe gebohen
lebet kurze zeit / vnd ist voller vnrue. vnd Sir. c. 40. Es ist ein
elend jammerlich ding vmb aller menschen leben / von mutter leibe
an / bis sie inn die erde begraben werden / welche vnser aller mutter
ist / da ist immer sorge / furcht / hoffnung / vnd v. letzte der Todt / so
wol bey dem der inn hohen ehren sigt / als bey dem geringsten auff erden /
sowol bey dem der seiden vnd Kron treget / als bey dem der einen
groben Kittel an hatt. Was für ruhe hatt Moyses inn seinem leben
gehabt? Er war vñ Israelischen Eltern gebohen / aber inn dem Egv-
ptischen hoffetogen / vnd ein Sohn der Tochter Pharaos genennet
worden / hatt aber in Egvpten keine ruhe gehabt / weil man ihm nach
dem leben getrachtet / darumb ist er in Midiam geflohen / da er der
Schaffe seines Schwehers gehütet hatt. Vnd ob er schon gerne da
bliben were / vnd sich an seinem stande hette genügen lassen; so muste
er doch auff Gottes befehl wider in Egvpten / vnd für den König
Pharaos nicht nur einmahl / sondern etlich mahl gehen / das volck auf-
führen / vnd in der wüsten mit demselben sich schelten vnd plagen; er
hatt müssen von morgen bis auff den abend sitzen / ihre hadersachen an-
hören / schlichten vnd richten / bis er müde worden / vnd nicht mehr
gekünt hatt. Da hatten sie sich vmb eines / der vñs ander mit ihm
ancket / er hatt ihnen brodt / fleisch / wasser verschaffen sollen; sinde
sie

sie müde wor-
ret; hatt Gott
gegeben; vnd
seiniger habe
hatt Gott gebe
gen wolte. W
warumb sinde
ganssen velle
oder gebotter
ein Arme ihr
hast? wiltu al
anders genade
so sehr müsse.
fürstliche n
David vnd a
aufgestanden /
thanen zu thu
vnd mit den se
großer gefahr
inder sich bey e
köstlich leben.
schickhen; wil
nicht trawen la
muß seine seele
sondern auch fü
Nu von dies
selbigen wenig
mehr zu sünden
ihnen kein leide
haben sich für k
der wertiges beg
da sie keine qual
dergleichen kein
menschen hers k
ist / den Gerech
der Erden / vñ
gen leben. Ob er
gefressen vnd

17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

men / was
ruhe / würd hie
hatt / vnd sich
reuzt nicht ge
die Gerechten
in beruff sorgen
nck der ander
eine bleibende
r linczen; vnd
ander schon da
t selber erfes
Psal. 90 so ist
weibe geboran
40. Es ist ein
n mutter leibe
r aller mutter
e der Todt / so
ten auff erden
dem der einen
seinem leben
inn dem Ege
rao genenue
man ihm nach
da er der
schon gerne da
ssen; so muste
ir den König
das volck auß
nd plagen; er
der sachen an
d nicht mehr
der mit ihm
sollen; sindt
sie

sie müde worden über der langen reise / so haben sie wider ihn gemur
ret; hatt Gott eine straffe über sie geschicket / so haben sie ihm die schulde
gegeben; vnd hatt erlich mal nicht viel gefeilet / das sie ihn nicht ge
steiniger haben. Darum ist er deß lebens überdrüssig worden / vnd
hatt Gott gebetten / das er ihn erwürgen / oder auß seinem buche til
gen wolte. Was bekummerstu deinen knecht / spricht er Num. 11 vnd
warumb finde ich nicht genade für deinen augen / das du die last dieses
gansen volcks auff mich legst? habe ich nu alle das volck empfangen
oder geböhren / das du zu mir sagen magst / trage es in deinen armen / wie
ein Arme ihr kind tregt / in das land das du ihren vätern geschworē
hast? wiltu also mit ihnen thun / so erwürge mich lieber / habe ich
anders genade für deinen augen funden / das ich nicht mein vnglück
so sehr müsse. Das ist eingrosse vnruche gewesen / vnd war in einem
fürstlichen stande. Dergleichen ist zusehen an Gedeon, Iephtha /
David vnd andern / wenn sie inn ihren Privat leben genug vnruche
aufgestanden / so haben sie hernach mit ihren widerspenstigen vnter
thanen zu thun beköhmen / mit sorgen haben sie sich zu bette legen
vnd mit den selben wider auff stehen müssen / vnd sind offters in
großter gefahr vnd ihres lebens nicht sicher gewesen. Solche vnruche
finder sich bey einem jeglichen / auch wenn man vermeinet er führe ein
köstlich leben. Wil er Gott dienen / so muß er sich zur anfechtung
schicken; will er sein ampt austrichten / so muß er ihm für der arbeit
nicht grawen lassen / will er siegen / so muß er streitten / Summa er
muß seine seele mit gedult fassen / vnd nicht alleine für feinden /
sondern auch für freunden sich fürsorgen.
Tu von dieser vnruche werden die Gerechten loß / vnd haben ders
selbigen weniger / wenn sie wirklich sterben. die bösse lust reizet sie nicht
mehr zu sünden / der Teuffel kan sie nicht anfechten / die welt kan
ihnen kein leide thun; sie dürfen nicht mehr sorgen vnd arbeiten / sie
haben sich für keiner krankheit zu fürchten / es kan ihnen nichts wie
derwertiges begegnē. Ihre seele würdt inn der handt Gottes bewaret
da sie keine qual rühren kan; sondern sie lebet inn freude vnd wonne
dergleichen kein auge gesehen / kein ohr gehöret hatt / vnd inn keines
menschen hertz kohnen ist / welche Gott denen die ihn lieben / das
ist / den Gerechten bereitet hatt. Der leib aber liget vnd schleffet in
der Erden / vnd wartet auff die fröliche Aufferstehung zum Ewi
gen leben. Ob er schon von den maden vnd würemern inn der Erden
gefressen vnd zutriben wirdt er fühlets nicht / schadet ihm auch
nichts

Kegl nyomtatvanyok, Dr. János ...
(303.19.2)

der ihm noch dem Kleide weh / vnd dar nach sech er sein vnd
in wider an Also man es mit dem Gerechten zu sterben thom
defihleter Gott seine Seele / vnd leset den leib in grab legen /
das die made n. vnd wurmer über ihn preis bezahnen. Sie thuen in
was sie wollen / es hatt weder die Seele noch der Leib einige vartuhe
daron. Am Jungsten Tag wil G. den verweisen leib wider a
wecken / verklären / gesundt vnd vnsterblich auß hiel sb. ter vnd
blicher machen / denn er vor gewesen ist. Wie S. Paulus sagt. 1. Cor.
Es wirdt geseet verweslich / vnd wirdt auff. stehen vnverweslich /
es wirdt geseet inn vnehre / vnd wirdt auff. stehen inn heiligkeit /
es wirdt geseet inn schwachheit / vnd wirdt auff. stehen inn krafft / es
wirdt geseet ein natürlicher lieb vnd wirdt auff. stehen ein geistlicher
Das heisset nu der Gerechte ist inn der ruhe. vnd wirdt hier
mit auch der Papisten fegefewer widerleget. enn inn den selbigen ist
Feineruhe / weil sie sagen / das die arme Seele nicht geringer qual
da leden m. ße / denn die verdampfen inn der Helle biß sie das
notige auß gestanden / oder durch Vigilien / Seelmessen / vnd andere
gutte wercke der Lebendigen freunde (die aber nit wil darnach fraget
wie es einem verstorbenen gehet) darauß ist erlediget worden. Wer
gehret aber solcher ruhe / besser solte einem sein bey der vnrube diser
bens / wenn er gleich was für schmerzen leden vnd auß. stehen soltet
enn im fegefewer. Sindt aber die Gerechten wie der weise m. ßa
er in der ruhe / vnd ist es war das Elias schreibt 2. 50. die Gerechte
werden weg gerafft für dem vnglück / vnd die richtig für sich gewan
belt habē / z. dhmen zum friede vnd ruhen inn ihren Kammern / ster auch
war das die smone Apoc 14 schreiben heisset. Solis sind die Todten die
in Gerten sterben / ja der Geist sager / das sie ruhen von ihrer arbeit
wie es denn freylich war ist vnd so war als Gott nicht lügen kan / so
uß je das fegefewer nichts sein / vñh. müssen Pfaffen vnd
Nünche müssen es nicht in der Schrifft g. vnden / waern aus ihren
pffenerdacht haben / das verdinst Christi zuverkleinern / vnd die ge
wissen der Gerechten zu ängstigen. Vnd also darff ihm auch einer der
ich den Glauben an Christum gerecht ist / für dem Tode nicht gram
lassen / sondern er kan ihn als einen wilkomenden Gast fedlich em
ngen / weil er durch denselbigen auß diser vnrubigen welt zu der
ruhe gebracht wirdt.

So

Regi nyomtatványok, Bratislava Lyceum
(303.119.2)

So soll
warumb Gote
bald volkome
haben. Das Al
hate oder lange
haar / vnd ein
Alter nicht nach
Wenn einer in
er Gott rechter
führt ein vñ
er für Gott Al
in eine höhere
hen / Hören vñ
Particular schul
Vnd so wirdt das
ger den die Ären
es werden die
Jahre genennet
begreifen / wen si
haben auch die Kl
ferben einfeltigen
met werden. Auf
eine macht zuger
schale gehen / da er
Ihr / auch vñb. kel
in das h. ammelreic
werden / nich am w
2. Gott erlet mit
denn das ist auch de
sie lieb haben. Jac
fen / denn seine seele
vnd mit leidt / in d
sen soltet vnd da
sondern machte sich
d. er ihn sehen mi
schubt am er zu ihm

So sollen wir nu auch betrachten die Ursachen/
 warum Gott mit dem Gerechten also eilet? Er thut es darumb weil sie
 bald vollkomehen worden vnd das rechte Alter geschwindt erreicht
 haben. Das Alter ist ehrlich / spricht der weise / nicht das viel Jahr
 hat oder lange lebet / Flugheit vnter den menschen ist das rechte grawe
 haar / vnd ein vnbefleckt leben ist das rechte Alter. Gott rechnet das
 Alter nicht nach den Jahren / sondern nach dem Profect oder lernung.
 Wenn einer in der schule des Heiligen Geistes so weit komehen ist / das
 er Gott rechter kennengelernt hat vnd weiß wie er ihm dienē sol /
 führt ein vnschuldiges vnbeflecktes vnd vnschuldig lebē / so ist
 er für Gott Alt / graw vollkomehen / vnd er hebet ihn werdt / das er ihn
 in eine höhere Classe setze in seiner Himlischen Academia / da er se-
 hen / Hören vnd lehren kan / was er in dieser vntern Classe vnd
 Particular schule nicht hat lehren vnd begreifen können.
 Vnd so wird das rechte Alter auch sonst beschrieben Psal. 119 ich bin Flug-
 ger den die Aeren / den ich halte deine befehl. Vnd hinwiderumb Ela-
 63. werden die vnerstendigen vnd Gottlosen Knaben von hundert
 Jahren genennet; anzuzeigen / das sie die rechte Himlische weisheit nicht
 begreifen / wen sie gleich lang leben. Vnd solch vollkomehenes Alter
 haben auch die kleinen Kinder / als welche in der schrift Tres vngel-
 ferten einfeltigen Glaubens vnd vnschuldigen lebens halben gerüh-
 met werden. Auß Ihrem munde hatt ihm Gott wider die feinde
 eine macht zugericht Psal. 8. vnd zu Ihnen heisset vnß Christus in die
 schule gehen / da er Matth. 18. sagt; warlich ich sage euch / es sey den das
 Ihr / euch vmb lehret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet Ihr nicht
 in das himmelreich komehen. Vnd S. Paulus wil / wir sollen Kinder
 werden / nicht am verstandnes / sondern an der Bosheit. 1. Cor. 14.
 2. Gott eilet mit dem gerechten / weil er ihm wolgefeller vnd lieb ist /
 denn das ist auch der menschen gebrauch / sie sind gerne vmb die / welche
 sie lieb haben. Jacob wolte seinen sohn Benjamin nicht von sich las-
 sen / denn seine seele hieng an ihm / er vermeinete er müsse sterben /
 vnd mit leidt / in die grube hinunter fahren / wenn er ihn verlies-
 ren soltet. Vnd da er Hörete das Joseph lebete / saumete er sich nicht /
 sondern machte sich auff / vnd zog zu seinem liebe Sohn in Egyptenland
 das er ihn sehen möchte / ehe den er stirbe. Jonathan liebete David / da-
 rum kam er zu ihm inn die heide / besuchte vnd tröstet ihn inn seinem
 elend.

erthe. David liebete sein weib Michol / weil sie gro ße ehre an ihm geytzen und ihm mit Rath und thate war behilfflich gewesen / das er davon kam / wie 3. vatter Saul des nachts sein hauß bewaren ließ / das er ihn des morgens tödtete. Weil sie nu inn seinem abwesen einem andern gegeben worden / hat er sie / als er zum König David kommen wider gefordert / schickte bitten zu Josaphat Ihrem bruder / und ließ ihm sagen / Gib mir mein weib Michol die Ich mirer vertrawet. Haben wir hundert vor heurten der philister 2. Sam: 3. So sindt wir alle gearttet / was uns gefellet / und lieb ist / das sehen wir gerne / und wollen es immer bey uns haben. Also auch / weil die gerechten Gott gefallen / so nüpft er sie desto eher in sein Reich zu sich / das sie seine Herrligkeit sehen und in freuden mit Ihm leben. Welches die Heiden auch gemeynet und danher gesaget / *ὁ φιλοῦς θεοῦ ἀποθνήσκει νεώτερος* / Wer Gott lieb hat / den leisset er nicht lang inn der welt / sondern leisset ihn inn seiner kindheit oder jugent zeitlich sterben.

3. Geschites darumb das sie auß der sünders gemeinshaft erlediget werden. Durch die sünders aber verstandener nicht / welche mit gebrechen beladen sindt / und bisweillen wider Gottes Thren willen straubeln / oder auß schwachheit fallen; sondern welche gebott frey entlich überretten / und mutwillig sündigen; die sich der sündens Rühmen / und vermeinen sie thun / wol daran / wa n sie übel thun / und ist Ihnen leidt / wenn sie es nicht ärger machen können. Tu stimmen aber die sünders und die gerechte nicht zusammen; gleich wie sich Loth mit denē zu Sodoma nicht vertragen kunte. Die schändlichen leute / theten Ihm alles leidt mit Thren unzuchtigen wandel / vnd quälten die Gerechte seele / mit thren verkehrten wercken. 2. Pet: 2. und wie Ieremie bang war zu Jerusalem / darumb sprach er / ach das ich eine herberge hette inn der wüsten / so wolte ich mein volck verlassen / und von Ihnen ziehen / denn es sind eitel chebrecher und ein frecher hauffe Ier: 9. die sünders können die gerechten vnter sich nit dulden / sondern sprechen / lasset uns auff den gerechten lauren / den er macht uns vil vnlust / und setet sich wider uns / und schilt uns / das wir wider das geseze sündigen / und rufft uns vnser wesen für sünde Sap: 2. vndt widerumb die gerechten haben nicht lust vnter den sündern zu wohnen / sie seuffzen wenn sie Ihre gewel sehen Ezech: 9. dererhalben kohmpet de Gott ins mittel / und machet eine absonderung; er nimpet die gerechten hinweg / und bringet sie zu der grossen gemeine und versammlung der gerechten inn an dem leben / und dreyer damit den sündern /

et wolle sie
die helle sch

4. Gott
seinen ver
le betriege.

nem das gve
Das ist / die

fahy. Ein
ben ie lenger

sünde gebeh
Todr. Dar

ner felt der
locket imme

gehet den m
nes hertens

rorheit bege
und andere

heimbracht
durch des T

sehen hatt v
gestorben / ich

erfahren. S
derlich zuge

von dem Gl
nem mamme

ner vorigen
vnd sich all

dult tragen /
ten demnach

bald durch e
che sie nach

Dise vnd an
Jungen leut

lang leben /
zusehen / so

Ihnen Ihre
Was nu d
erze zeit / er

Conator alme soli, ubi Laus, & Gloria soli.

Regi nyomtatványok Bratislava-Lyceum:
(303.119.8.)

er wolle sie auch zu selb. er zeit zu Ir^o gleichen zu den verdampfen in die helle schiffen.

4. Gott eilet mit den gerechten darumb / das die Bosheit seinen verstand nicht verkehre / noch falsche lehre seine seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das guette vnd die Reizende lust verkehret unschuldige hertzen. Das ist / Kinder vnd Junge leirte schweben in diser welt inn grosser gefahr. Einmal die Bosheit vnd reizende lust wohnet in Irhen hertzen ie lenger sie leben / ie mehr bricht sie auß. Die lust wil immer die sünde gebahren / vnd wen die sünde volbracht ist / gebühret sie dem Todt. Darnach ist die welt auch voll böser Exempel vnd Ergetniß / einer felt den glauben ab / der ander er gibt sich den wollüsten / vnd locket immer einer den andern / daß er mit Ihm sündigen sol. Da gehet den mancher gutter gefelle an / er lesset sich die Reizende lust seines hertzens / vnd die bösen Exempel in der welt bewegen / das er eine vorheit begehet / vnd sich dar durch in solch vngelücke bringet / daß er vnd andere wintsehen / er were baldt gestorben / wie er von der Tauff heimbracht worden. Wie dan mancher Christ offters dencket / wen er durch des Teuffels betrug vnd auß schwachheit seines fleisches versehen hatt were ich vor zehen / zwanzig / dreissig oder mehr Jahren gestorben / ich hette / weniger gesündigt / vnd auch nicht soviel vngelückes erfahren. Sonderlich sithet man / wie es Jezundt in der welt so wunderbarlich zugehet. Mancher verleugnet Gott vnd sein wort der zuvorn von dem Glauben viel gerühmet hatt / vnd wierd nicht allein zu einem mammelucken / sondern auch zu einem feinde vnd verfolger seiner vortigen glaubens genossen. Andere müssen ins elend wandern vnd sich alles vnglückes genütten. Vnd würden viel Ihr kreuz mit gedult tragen / sie sind aber sorgfelig Ihrer armen Kinder halben / wehret demnach wolzufrieden / wen sie lengst gestorben weren / oder nur bald durch einen seligen Todt für Ihren augen hingegenommen würden / ehe sie nach ihrem todt durch falsche lehre verführet würden. Dise vnd andere vrsachen hatt Gott / daß er mit frohmen Kindern vnd Jungen leütten auß disem leben eilet. Die bösen lesset er bißweilen lang leben / daß sie busse thuen sollen ; biß er Ihnen nicht mehr kan zusehen / so nimpt er sie auch hin / vnd schicket sie inn einen ort / da Ihnen Ihre bosheit belohnet wirdt.

Was nu dises verstorbene seelige kind anlanger / so hatt es eine kurze zeit / etwa drey vittel Jahr in diser welt gelebet. Gott hatt Ihm

der/ welcher die rechte Klugheit ist/ neben den unbesleckten leben/ seines
unschuldigen Alters/ als ist es bald wolkommen worden/ und sind ihm
die rechte graden haar nicht auff den heüplein/ sondern im herslein ge-
wachsen. Es ist seiner eltern freude gewesen/ in der willfältige trübsal/
so ihnen nach Gottes willen/ bisher begegnet. Weil es demnach Gott
wolgefallen/ so hat er auch mit Ihm aus diesem bösen leben geeilet/
und hatt seine seele zu sich in sein reich genommen/ da sie in freuden lebet
wartt ende auff die Auferstehung des leibes. Und so ist aller gefahr
entrunnen/ es wird nu nimer mehr sündigen/ und kan ihm weder der
Teuffel noch die welt/ weder reisende lust noch falsche lehre schaden.
Und die lieben eltern sollen gedencken/ das es bey Gott besser ver-
sorget ist/ wenn sie es hetten versorgen können. Darumb sie Ihnen Gott
tes willen gefallen lassen/ und mit Job sprechen sollen; der HERR
hats geget/ in/ der HERR hats genommen/ der nahme des HERRN
sey gepreiset. Ja der nahme des HERRN sey von uns gelobe h
zeitlich auch inn vnserm Creüze/ und dort in Ewigkeit Amen.



Regi nyomtatványok Bratislava-Lyceum:
(303.19.2)

Conator aīme soli, tibi Laus, & Gloria soli.

IVM PRÆMATURVM
VPHROSYNÆ
GENEROSI AC EGREGII VIRI,
Dn. TOBIÆ FRAUNBERGER
FILIOLÆ CHARISSIMÆ,

quæ Anno. 1630. Die. 31. Ianuarij nata, eodem verò
31. Octobris denata, & in Cœmiterium Christianorum
à mœstis Parentibus solenni modo deducta est.

Lætitiam notať вѣщюуѣ Fraunbergeriana
Non fuit in Mundo læta, sed in Domino.
Lætitia quid Mundus habet? peccata, cruceſq̃,
Hic labor, & dolor, & Mortis ubiq̃ timor.
Gaudia Christus habet vera & Cœlestia; Christo
Vixit, & in Christum credidit Euphrosyne.
Iam, luctus expers, cum Christo regnat ovataq̃,
Euphrosyne, æternum Filia cara vale.

I.
Euphrosyna du liebes kindt /
Wie eilstu so von Sinnen?
so schnelle kan kaum sein der windt /
Das wasser von den Rinnen /
Verschüſſet baldt,
der grüne waldt /
Verleüret seine bletter.

II.
Euphrosyna du freude mein /
(denn freude heist dein Mahm)
Dein abscheid bringt mein herten pein /
Pnsers geschlechtes Same /

B 3

mein

Regi nyomtatványok Bratislava-Lyceum
1303.1630

mein Augent
mein Augen lust /
wo bistu mir zinkommen

III.

Euphrosyna mein Blümlein
in Christo neugeboren.
Euphrosyna mein Röslein /
zum leben außser Föhren /
du lebst bey Gott /
Hast keine noth /
Drumb bistu vnerloht.

IV.

Sie hastu nur drey Viertel jahr /
vnbeflecket gelebet:
Das ist das rechte grawe hart /
wen man nach Flugheit strebet:
der glaube gutt /
auff Christi blutt /
macht einen bald volkohmen.

V.

Ihm buch des lebens steht dein nam
im Himmel angeschrieben;
Christus dein lieber Breutigam /
hatt dich seins leibes liebe
genohmen an
das nu nichte kan
deinen verstand betriegen.

VI.

Ins rechte paradiß bist du
zu allen heiligen Föhmen /
vnd bist auß dieser welt vnrüh
erlöst mit andern frohmen.
Gott helff ons auch
frölich hernach /
das wir dich wieder sehen. Amen

hac appoſuit

M. Casparus Preller affectum erga Filiam suam spir
tualem & Parentes luculentissimos declaraturus

Regi nyomtatvanyok Bratislava - Ugeum:
1303.11.19.2.

Conator a me soli, tibi Laus, & Gloria soli.

Vem De
Tempo
Sic sua m
Hoc aqu
Fraunberge
Sentis cu
Vix ossen
Qua po
Sed felix h
Quam
Abstine nu
Nec ma
Optime na
Qui pr

H
Et mea c
Dic n
Cur Pal
Extre
Euphrosyn
Displie
Nulla po
Quere

D
Esine
Ne
Intima n
Cum
Nil met
Nil e
Quid vac
Impl
Quin est
Hac

Veni Deus Omnipotens sancto dignatur amore, hunc
Temporibus cunctis aspera fata manent
Sic sua membra proba nam subiicit, eligit ac quod
Hoc aequale sibi reddere nempe studet,
Fraunbergere ratum id sensisti sapius, & nunc
Sentis cum Gnatam mors truculenta rapit,
Vix offensa fuit, tristes solare Parentes
Quae poterat, tamen hoc fata tulere minus.
Sed felix hac est ac teris quaterq; beata,
Quam Deus ex Mundo subtrahit hocce malo.
Abstine nunc igitur duram perpendere sortem;
Nec magis e gemino guttula fonte fluat.
Optime nam semper talis fecisse putatur
Qui pro terrenis caelica dona capit.

apposuit

Johannes Prelierus Sch. Cas. C.

Querela Fratris ad Sororem defunctam.

Heu mea chara soror quo te nunc recipis inde?
Dic mihi quò properas, heu mea chara soror?
Cur Patrem deseris Matremq; sororcula charas
Extremum dicens voce gemente Vale.
Euphrosyne cur non remanes sub sole superstes?
Displicet Euphrosyne jam tibi vita cadense
Nulla potest nostrum medicina levare dolorem,
Quem tunc e mundo transitus en peperit.

Responsio Defunctae ad Fratrem lugentem.

Desine jam Frater tristes effundere voces,
Nec tibi displiceant, quae placuere Deo,
Intima nunc semper gaudent mea viscera cordis,
Cum sanctis reddo carmina grata Deo.
Nil metuo mundum, metuo nil spicula mortis,
Nil etiam metuo Daemonis astutiam.
Quid vacuas igitur tam mœstis quaestibus auras
Imple, cum mors hac sit mihi dulce lucrum?
Quin esto letus potius quod vita beata
Hac pro terrenâ sit mihi parva, Vale.

conscripta a

Sabia Glücknecht Vien. Auflr. def. Et.

Regi nyomtetvnyok, Bratislava-Lyceum:
(303.198)

am spir
raturu

Prosopopœia Parentis.

Tristis eram varios vita tolerando dolores,
Hunc modo vix casum corde gemente fero.
Sors mihi qua tulerat, sors & que rursus ademit,
Hac animo pueram sustinuisse meo.
At postquam video lasam per vulnera mortis
Euphrosinē, lachrymæ fluminis instar eunt,
Vi possim tandem lachrymas cohibere subortas,
Quæro modum talem nec tamen invenio.
Cum repeto mecum, quam parvo tempore vixit,
Labitur ex oculis tunc quoque gutta meis.
O quam sis rigidi Juris Mors, salce Puella
Ætatis tenera parcere nescis atrox.
Nil jurat infantem, qui non pervenit ad annum,
Mollibus in cunis decubuisse Patris.
Sustulit è medio sors hac inimica Parenti
Euphrosinē charam, sustulit è medio.
Cui dederant Christi sacro baptisate nomen
Letitia, fuit hinc latus uterque Parens.
O multum dilecta, mihi te surripit unam
Mors, quæ semper eras lusus amorque meus.
Te latus latus peragebam sospite vitam
Erepta, pectus signa doloris habet.
At mea quid lachrymæ perstringunt pectora tanta
En video Natam plaudere letitia.
Euphrosina nomen nobis demonstrat aperte
Natam cum Domino vivere perpetuo.
Jam jaceat corpus, quod erat mortale sepulchra
Donec iudicij venerit illa dies.

Thoma Meritovino Sil.
p. t. al. Sch. Epp.



Conator alicui soli, tibi Laus, & Gloria soli.

Regi nyomtatványok Bratislava-lyceum:
1303. (1922)